

Calmer Wochenblatt

№ 186.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 12. August 1909.

Besitzer: I. d. Stadt Calw, Jägerstr. 125. Verleger: I. d. Stadt Calw, Jägerstr. 125. In den Orten u. Nachbarorten: I. d. Stadt Calw, Jägerstr. 125. In den Orten u. Nachbarorten: I. d. Stadt Calw, Jägerstr. 125.

Tagesneuigkeiten.

S.-V. Calw 11. Aug. Der Württ. Schwarzwaldberein erfreut aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens die Mitglieder mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Schwarzwaldführer, der im Gegensatz zu den schon bestehenden, den württembergischen Schwarzwald ebenso gründlich behandelt wie den badischen. Den hiesigen Mitgliedern wurde das mit 9 meist vielfarbigen Karten ausgestattete, hübsch gebundene Buch in den letzten Tagen gratis zugestellt. Neueintretende Mitglieder erhalten den Führer und die illustrierte Monatschrift bis Ende dieses Jahres nachgeliefert. Die Jubiläumsgabe ist so recht dazu angetan, das Interesse und die Liebe zu unserem schönsten deutschen Mittelgebirge, in dem es sich so angenehm wandern und ausruhen läßt, nicht nur zu erhalten, sondern auch neu zu beleben. Der Führer ist derart angelegt, daß er in der Hauptsache nur die markierten Schwarzwaldbereinswege (Höhen- und Nebenwege) sehr eingehend und zuverlässig behandelt. Daß es außerdem noch sehr viele schöne Touren gibt (bei uns z. B. Schiller-, Charlotten-, Rötels-, Stubensellen-Weg u. a.) soll damit aber keineswegs angezweifelt werden. Bei weiterer Ausdehnung der Tourenzahl wäre die Handlichkeit des Büchleins aber doch stark beeinträchtigt worden. Für die meisten Touristen genügen die Angaben des Führers vollständig. Wer sich an einem einzelnen Platz länger aufhalten will, der wird nach wie vor sich an die Lokalführer und an unsere Karten halten. Möglicherweise erlebt der Schwarzwaldführer bald eine 2. Auflage, in der dann vielleicht doch noch einiges mehr aus unserer Gegend aufgenommen wird, wie etwa einer der oben genannten Wege und eine Wanderung zu den Aussichtstürmen auf dem Jäger-

berg und Doma. Auch sollte dann das „Lamm“ in Altburg nicht nur unter den Anzeigen, sondern auch im Text zu finden sein. Wegbleiben kann bis dorthin vielleicht aber der zarte Wink auf Seite 46, wo zum Pavillon Georgenhöhe bei Calw bemerkt ist „dessen früher so hübscher Ausblick auf die Stadt jetzt verwachsen ist“.

Hirsau 11. Aug. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ So wird wohl mancher — vielleicht auch kopfschüttelnd — gedacht haben, als er am Nachmittag des verflorenen Samstags eine frohe Schar von Kurgästen und Einheimischen auf der Stätte sich vergnügen sah, die in fernen Jahrhunderten dem Gottesdienste gewidmet war; auf der, dem Gedächtnis der Apostel Petri und Pauli geweihten Stelle der altherwürdigen Klosterkirche. Dort entwickelte die in Uniform erschienene Kapelle des 1. badischen Leibdragonerregiments Nr. 20 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters ihr feinsinnig zusammengestelltes Programm, welches sowohl dem Geschmack der Neuzeit, als auch der klassischen Würde der Umgebung Rechnung trug und erfreute damit die in großer Zahl erschienenen Gäste in hohem Grade. Zu dem schönen Erfolg dieser, von dem Verschönerungsverein Hirsau zu Ehren seiner Kurgäste ins Leben gerufenen Veranstaltung trug auch wesentlich der herrliche Hochsommertag bei, so daß, als die letzten Klänge des niederländischen Dankgebets verklungen waren, die sämtlichen Anwesenden die alten Klostersruinen mit dem Gefühl höchster Befriedigung verließen. In den Räumen des Gasthofs zum „Röhl“, dessen großer Saal nicht alle Gäste zu fassen im Stande war, fand das Konzert von 7—9 Uhr seine Fortsetzung und der nicht enden wollende Beifall, welcher beinahe

jede Nummer des Programms begleitete, war der beste Beweis dafür, wie sehr die trefflich geleitete Kapelle sich den Dank der Zuhörer zu erwerben verstanden hat. Bei der sich anschließenden Tanzunterhaltung wird wohl auch die junge Welt auf ihre Rechnung gekommen sein, so daß die von der Witterung so sehr begünstigte Feier einen harmonischen, sämtliche Besucher hoch befriedigenden Verlauf nahm. O. H.

Herrenberg 11. Aug. Die kommissarische Uebernahme der Teilstrecke Herrenberg-Pfäffingen der Eisenbahnlinie Herrenberg-Tübingen durch die hier eingetroffene Kommission der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Leitung des Direktors v. Leo erfolgte gestern. Um 1/10 Uhr fuhr der erste Zug die Strecke entlang zur Besichtigung und Uebernahme. Mit diesem Zug wurden auch die Hausratwagen, die zum Teil bekränzt waren, des Stationspersonals befördert. Die Fahrt befriedigte allgemein und auch die einer Prüfung unterzogenen Anlagen und Gebäude ergaben die zweckmäßige Ausführung derselben. In Entringen wurden die Herren von Schultheiß Frey empfangen, der sie zu einem Gabelfrühstück einlud, wobei der erstere sich über das gute Einvernehmen über die Zeit des Baues in berebten Worten aussprach. Direktor v. Leo dankte hierauf für den freundlichen Empfang und wünschte der Gemeinde gutes Gedeihen. Als der Zug an seinem vorläufigen Endziel Pfäffingen angekommen war, erfreuten die Schulkinder mit einigen Liedern die Herren. Um 2 Uhr war der Zug wieder hier. Ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Mast & Sonne vereinigte dann noch die Kommission.

Stuttgart 11. Aug. Die Anträge der Volksschulkommission der Ersten Kammer liegen nunmehr vor. Es wird beantragt, den

Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Reni.

(Fortsetzung.)

Herr Merritt machte eine Rumpelpause und sah mich triumphierend an. „Ja, ja! Und was war das für eine Spur?“ fragte ich. „Nur der Geruch — ich kann sagen: eine ganz schwache Geruchs- andeutung — von Zigarrenrauch!“ „In der Küche?“ rief ich ungläubig aus. „In der Küche“, wiederholte der Detektiv. „Sofort zog ich die Vorhänge auf und sah aus dem Fenster. Dieses ging unmittelbar auf die Rettungsleiter hinaus, und gegenüber waren bloß die Dächer von ein paar niedrigen Häusern. Ich zog mein Vergrößerungsglas aus der Tasche und trock hinaus. Sehr bald überzeugte ich mich, daß die nach oben so wohl wie die nach unten führenden Stufen in letzter Zeit nicht benutzt worden waren. Dagegen gewann ich die Gewißheit, daß ganz kürzlich jemand sich auf dem kleinen Leiterabsatz unmittelbar unter dem Fenster aufgehalten haben mußte. Ich setzte mich also hin und blickte mich um. Ich sah nichts. Zuletzt aber kam es mir vor, als sähe ich unter mir einen kleinen, braunen Gegenstand, der sich zwischen die Gitterstäbe des nächsten Leiterabsatzes eingeklemmt hatte. Ich kletterte hinunter — und zwar sehr fix, das kann ich Ihnen versichern! — und hielt einen Augenblick darauf einen Zigarrenstummel in der Hand. Er war, wie ich schon nach dem aromatischen Duft in der Küche vermutet hatte, von einer Zigarre, die ungefähr einen halben Dollar gekostet haben mußte. Ich dehnte nun meine Nachforschungen nach unten aus und untersuchte jede Ritze, jede Fensterbrüstung, bis ich schließlich, aus dem Pflaster angelangt, fünf Zigarrenstummel beisammen hatte — alle von derselben Sorte. Aus dieser Anzahl zog ich den Schluß, daß der Betreffende, der in der Wohnung

gewesen, sich eine beträchtliche Zeit dort aufgehalten haben mußte. Daß er nur in der Küche oder auf dem Rettungsleiterabsatz geraucht hatte, schien mir ein Beweis zu sein, daß er Wert darauf gelegt haben müsse, keine Spuren seiner Anwesenheit zu hinterlassen. Und endlich schloß ich aus der Güte der Zigarren, daß er kostspielige Lebensgewohnheiten haben mußte. Sie sehen also, ich hatte auch ohne Ihre Beihilfe bereits entdeckt, daß Fräulein Derwent, wenn sie uns auch vielleicht die Wahrheit gesagt hat, doch jedenfalls nicht die ganze Wahrheit sagte.“

Ich nickte verdrießlich. „Was Sie mir von dieser schwarzhaarigen Frauengestalt sagen, ist noch viel rätselhafter“, fuhr der Detektiv fort. „Sie hat ihre Spuren so sorgfältig zu verwischen gewußt, daß ich nicht nur keine zu entdecken vermochte, sondern daß sogar kein Mensch, auch Sie selber nicht, sie das Hotel hat betreten oder verlassen sehen. Und ich hätte mir das Vorhandensein dieser Dame niemals träumen lassen, wenn mir nicht Ihre Ueberraschung aufgefallen wäre, als Sie Fräulein Derwent ihren Schleier zurückschlagen sahen. Das erste, was wir jetzt zu tun haben, ist, daß wir dieses geheimnisvolle Paar aufzufinden versuchen. Und da wollen wir zunächst dem jungen Menschen nachgehen, den Sie mit einem Marktkorb am Arm aus dem Rosemere-Hotel herauskommen sahen. Er wird leicht genug aufzufinden sein, wenn er bloß ein Ausläufer eines Lieferanten ist. Ist er dies aber nicht, dann ist er aller Wahrscheinlichkeit nach der von uns gesuchte Mann. Der Detektiv, der Fräulein Derwent beobachtet“ ...

„Was? Ein Detektiv beobachtet Fräulein Derwent?“ rief ich aus. „Na, natürlich! Was dachten Sie denn? Als sie gestern aufs Land fuhr, schickte ich ihr einen nach.“

Vielleicht hätte ich darauf gefaßt sein sollen — aber der Gedanke, daß eine gewöhnliche Polizeistatue Ray Derwents Schritte beobachtete, gab mir geradezu einen Stoß. Ich fragte daher recht verdrießlich: „Und was berichtet er?“

Beschlüssen der Zweiten Kammer zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer, soweit sie die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs selbst betreffen, also mit Ausnahme der von der Zweiten Kammer gefassten Resolution, beizutreten. Dagegen wird beantragt, seitens der Ersten Kammer folgende Resolution zu beschließen: Zu Art. 1 Abs. 5, Hilfsschulen betreffend: „Die Erste Kammer spricht es ausdrücklich als eine aus den Bestimmungen des Volksschulgesetzes sich ergebende Voraussetzung aus, daß jedenfalls bei Hilfsschulen, die nicht auf die Angehörigen eines Bekenntnisses beschränkt sind, ein Zwang zum Eintritt in die Schule nicht stattfindet. Die zweite Resolution bezieht sich auf die Artikel 8 und 9, Höchstzählerzahlen, und lautet: „Die Staatsregierung zu ersuchen, die Vorschriften der Artikel 8 und 9 unter schonender Rücksichtnahme auf die jeweilige Finanzlage des Staates und auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden durchzuführen.“ Dagegen liegt seitens der Minderheit der Kommission der Ersten Kammer zu Artikel 79 (Geschäftsführung des Ortschulrats) der Antrag vor, auf dem Beschluß der Ersten Kammer zu beharren, jedoch den Bezirksschulinspektor bei der Geschäftsführung auszuschalten.

Stuttgart 11. Aug. Die württembergische 1. Kammer hat heute mit 28 gegen 8 Stimmen dem Volksschulgesetz zugestimmt. Damit ist die Uebereinstimmung zwischen beiden Häusern hergestellt und das ganze Gesetz zustande gekommen.

Stuttgart 11. Aug. Die Zweite Kammer erledigte heute zwei Eisenbahnpetitionen. Der Abg. Locher (Z.) berichtete über eine Eingabe um baldige Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Dornstetten über Hallwangen nach Pfalzgrafenweiler. Die Kommission beantragte Berücksichtigung. Weitere Eingaben um Erbauung von Bahnen Pfalzgrafenweiler—Freudenstadt—Hochdorf und Pfalzgrafenweiler—Lützenhardt—Dornstetten werden für erledigt erklärt. Schmid—Freudenstadt (W.) empfahl die Linie Freudenstadt—Pfalzgrafenweiler, die für den Holztransport der nächste Weg durchs Murgtal zum Rhein wäre. Hoffentlich falle die letzte Entscheidung zu Gunsten Freudenstadts aus. Schaible (B.R.) beantragte Berücksichtigung für die Linie Pfalzgrafenweiler—Lützenhardt—Dornstetten. Ministerpräsident v. Weizsäcker erklärte, sich auf die Streitfrage der verschiedenen Linien nicht einlassen zu wollen. Die Gründe der Generaldirektion für die Linie Pfalzgrafenweiler—Dornstetten halte er für sehr dringend, doch lehne er eine entscheidende Stellungnahme ab. Die Regierung könne sich im jetzigen Zeitpunkt nicht binden. Erst wenn es möglich sein werde, an die Frage praktisch heranzutreten,

dann werde vor Einbringung einer Ergänz. ein endgültiger Beschluß gefaßt werden. Kessler (Z.) unterstützte den Antrag Schaible. Für die Freudenstädter Ausflügler zu sorgen, sei nicht Sache des Staats, sondern der Stadt. Liesching (B.) vertrat den Standpunkt der Kommissionsmehrheit, Schach (Ztr.) den Antrag Schaible. Als der Abg. Kessler nochmals das Wort ergriff, ertönten allgemeine Oh-Oh-Rufe (Große Heiterkeit). Das Haus lehnte den Antrag Schaible ab und nahm den Kommissionsantrag an. Zu einer Eingabe der Gemeindebehörde von Kaltental um Eingemeindung in Stuttgart beantragte die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung, die Regierung möge mit der Amtskörperschaft und der Stadt Stuttgart darüber verhandeln, daß sie der Gemeinde Kaltental mit Beiträgen unter die Arme greifen, damit sie in den Stand gesetzt wird, die unbedingt nötigen Einrichtungen zu schaffen bezw. zu verbessern — namentlich Verbesserung der Schulverhältnisse, der Ortsstraßen, die Herstellung einer Kanalisation und Straßenbeleuchtung. Außerdem sollen die Staatsbeitragsgesuche Kaltentals zu Schulhausbauten und zum Schulaufwand im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse berücksichtigt und auf die Abschaffung des Pflastergelds in Stuttgart hingewirkt werden. Hiltenbrand (Soz.) unterstützte den Kommissionsantrag. Minister v. Bischoff äußerte sich sehr pessimistisch gegenüber dem Antrag. Er sehe nicht die Möglichkeit, die Erfüllung dieser Wünsche zuzusagen. Nach weiteren Bemerkungen des Berichterstatters Röder (DP.) wurde der Kommissionsantrag angenommen. Eine Bitte des Verbands der Amtskorporationsstraßenwärter Württembergs um Schaffung einer besseren Alters- und Hinterbliebenenversorgung wurde nach einem Referat des Abgeordneten Sommer der Regierung zur Erwägung übergeben. Hiller (B.R.) berichtete über eine Bitte der Handwerkskammer Stuttgart um Aufnahme der Handwerkskammersekretäre in die Pensionsklasse für Körperschaftsbeamte, sowie über ein Gesuch der Handelskammersekretäre von Reutlingen, Ulm und Kottweil um Einbeziehung in das Gesetz über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen. Er befürwortete den Kommissionsantrag, beide Eingaben der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Ueber eine Bitte des Privatiers Anton Engler von Seelkirch D.A. Niedlingen um Rechtshilfe wurde nach einem Referat des Abg. Sommer zur Tagesordnung übergegangen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Morgen: Revision der Geschäftsordnung.

Tübingen 11. Aug. Am Ende der Lindenallee überschlug sich gestern vormittag

ein aus der Stadt kommendes, mit drei Personen besetztes Automobil und begrub diese. Ein älterer Herr wurde leblos hervorgezogen und das jüngere Paar in die Klinik mit schweren Verletzungen übergeführt.

Ulm 11. Aug. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung der Inhaber von Zigarrenspezialgeschäften beschloß, die durch die neuen Reichssteuern notwendig werdende Erhöhung der Zigarrenpreise am 16. August in folgender Weise in Kraft treten zu lassen: Fünfpfennigzigarren kosten dann 6 ⚡, Sechspfennigstück 7 bis 8 ⚡, Siebenpfennigstück 8—9 ⚡, Achtepfennigstück 10 ⚡, und Zehnpfennigstücke 12 ⚡. Gleichzeitig wurde eine Vereinigung der hiesigen Zigarrenhändler gegründet.

Pforzheim 11. Aug. Eine hiesige Bijouteriefabrik ist um 10 000 M gestraft worden, weil sie Postpatete als Beischlüsse annahm. Der Fabrikhaber starb vor acht Tagen am Herzschlag.

Pforzheim 11. Aug. Gestern wurden in Karlsruhe wieder ein paar Goldschneidler vor der Strafkammer verhandelt, die aus Bijouteriefabriken Gold und Silber entwendet hatten. Die Betroffenen, Albert Wintermantel, Julius Stump, Karl Fricker und August Coblenzer, erhielten 6 Monate, zwei je 8 und 3 Monate Gefängnis.

München 11. Aug. Ein Schlachthaus-Skandal wurde in der oberbayerischen Stadt Weilheim aufgedeckt. Der Schlachthaus-Aufsichtsdannner und sein Sohn wurden plötzlich vom Dienst suspendiert. Sie sollen seit Jahren Fleisch von krankem Vieh, das dem Wäsenmeister verfallen war, in Säcken fortgeschafft und an Wirte in der Umgebung verkauft haben.

Frankfurt a. M. 11. Aug. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus New-York ist der Sommerort Monticello abgebrannt. 100 Wohnhäuser, 50 Läden und Hotels sind zerstört. Zahlreiche Sommergäste sind verletzt. Der Schaden beträgt Millionen.

Frankfurt a. M. 11. Aug. Der Barjeval-Ballon der gestern Abend 6 1/2 Uhr mit 6 Passagieren und vier Mann Besatzung aufgestiegen war, nahm zunächst die Richtung nach Wiesbaden. Anscheinend war aber der Gegenwind zu stark, denn alsbald wendete der Ballon und fuhr nach Norden. Kurz nach 7 Uhr kehrte das Luftschiff wieder zur Ausstellung zurück, wo die Landung erfolgte.

Berlin 11. Aug. General der Kavallerie von Einem ist auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Kriegsminister enthoben und mit der Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armeekorps in Münster i. W. beauftragt worden.

„Nicht viel. Die junge Dame ist zu ihrer Mutter zurückgekehrt. Diese Absicht hatte sie uns ja kundgegeben. Seit ihrer Ankunft hat sie das Zimmer gehütet, hat jedoch nichts davon wissen wollen, daß ein Arzt geholt werde.“

„Haben Sie schon herausgebracht, wer der Tote in Wirklichkeit ist?“ fragte ich nach einer kleinen Pause.

„Nein“, antwortete der Detektive mit einem etwas trüben Blick, „und ich kann's auch nicht herausbringen. Jim und Joe bleiben beide bei ihrer Aussage. Ich erwartete, Jim würde wartend werden; seine Aussage war anfangs viel weniger bestimmt. Aber ob er sich nur in den Glauben hineingerebet hat, daß der Ermordete der Besucher der jungen Dame sei, oder ob die Ähnlichkeit wirklich so groß ist, daß der Junge Grund zu seiner Annahme hat, darüber vermag ich nicht klar zu werden.“

„Es scheint indessen, daß Sie den Ermordeten für den Bekannten der Frau Atkins halten, die in so auffällender Weise über seine Vorgeschichte und jetzigen Verhältnisse unterrichtet war.“

„Um — ich weiß doch nicht recht. Wir haben nämlich herausgebracht, daß ein gewisser Allan Brown einen Platz im Mitternachtszug nach Boston belegt hatte.“

„Wirklich? Nun, ich war überzeugt, Allan Brown sei lediglich ein Phantastengebilde der kleinen Dame. Nebenbei bemerkt — es ist ein sonderbares Zusammentreffen, daß zwei Allans in diese Geschichte verwickelt sind.“

„Daran habe ich auch schon gedacht“, murmelte Merritt; „denn Allan ist doch durchaus kein so alltäglicher Name. Aber noch viel sonderbarer ist der Umstand, daß wir weder von Allan Brown noch von dem Ermordeten — ich will einmal annehmen, daß dies zwei verschiedene Personen sind — eine Spur entdecken konnten, außer der Tatsache, daß am Dienstag nachmittag von einem Mann, der diesen Namen angab, ein oberes Bett im Schlafwagen nach Boston bezahlt wurde und daß die Beschreibung dieses Mannes auf unseren Ermordeten paßt, was ja aber ganz natürlich ist, da er nach Frau Atkins' Aussage diesem sehr ähnlich sehen sollte. Frau Atkins sprach die Vermutung aus, daß dieser Herr

Brown in New-York fremd gewesen sei, und ich habe keine Ursache, hiervon zu zweifeln. Nun wird ein Mann, der einen Gesellschaftsanzug trägt und mit einer Dame wie Frau Atkins bekannt ist, aller Wahrscheinlichkeit nach doch ein ziemlich anständiges Quartier hier gehabt haben. Wir haben aber Nachforschungen in allen Hotels und Logierhäusern angestellt — von den billigsten bis zu den teuersten hinauf —, und in keinem einzigen wußte man etwas von einem Allan Brown, in einem einzigen erkannte man nach der genauesten Beschreibung den Ermordeten als einen Mann, der in den letzten Tagen als Gast abgestiegen wäre. Natürlich kann der Ermordete irgendwo ein Zimmer gehabt haben, vielleicht sogar eine eigene Wohnung oder ein ganzes Haus, und in diesem Fall wird es länger dauern, bis wir ihn ausfindig gemacht haben. Doch auch so ist es auffallend, daß niemand sich gemeldet und ihn als abgängig bezeichnet hat, obwohl seine Personalbeschreibung in allen Zeitungen stand. Das Leichenschauhaus ist von Neugierigen überlaufen worden, aber bis jetzt hat sich noch niemand gefunden, der den Toten gekannt haben will.“

„Das ist allerdings merkwürdig, zumal da doch der Tote aller Wahrscheinlichkeit nach den höheren Ständen angehört hat. Offenbar muß er reich gewesen sein. Die Perlentöpfe seines Hemdes waren sehr schön.“

„O, die Perlen waren bloß Imitation; und ich möchte glauben, daß er nicht nur nicht reich, sondern im Gegenteil zur Zeit seines Todes in sehr bedrängten Umständen war, während allerdings anderes dafür spricht, daß er früher bessere Tage gesehen hatte.“

„Was Sie sagen!“ rief ich aus. „Ja. Bemerkten Sie nicht, daß seine Kleider, obgleich aus sehr teuren Stoffen gearbeitet, geradezu schäbig waren? Seine seidenen Strümpfe waren völlig zerklüftet, an seinen Lackschuhen waren die Absätze schief getreten.“

„Ja, das habe ich wohl bemerkt.“ „Aber diese imitierten Perlen haben Sie, wie ich sehe, gegen alles andere blind gemacht“, bemerkte Merritt mit einem Lächeln.



Berlin 11. Aug. Zu dem Rücktritt des Kriegsministers von Einem meldet der Lokalanzeiger: General von Einem weist seit längerer Zeit als Gast des Kaisers in Hubertus-Hof, wo er Erholung von den Nachwirkungen seiner Krankheit sucht. Der überraschend erfolgte Rücktritt des Kriegsministers sei lediglich auf den besonderen Wunsch des Generals, an die Spitze eines Armeekorps gestellt zu werden, zurückzuführen. General von Einem, der nach Erledigung des Abschiedsgesuches des Generals von Bernhardt zum kommandierenden General des 7. Armeekorps ernannt werden wird, ist in diesem Armeekorps eine bekannte Persönlichkeit. Er hat hier einst das Kürassier-Regiment Nr. 4, das zum Korps gehört, als Kommandeur befehligt und ist der Chef des Generalstabes dieses Armeekorps gewesen. Auch jetzt hat der General noch in seiner Stellung à la suite des 4. Kürassier-Regiments Beziehungen zum Korps. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß einer der Herren, die früher längere Zeit in maßgebenden Stellen dem Kriegsministerium angehörten, in erster Linie in Frage kommen. Es werden u. a. der kommandierende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie v. Heeringen, ferner der jetzige Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps, General der Infanterie v. Beseler, sowie der Kommandeur der 15. Division, Generalleutnant Gallwitz und der Kommandeur der 13. Division, Generalleutnant Sirt v. Armin genannt.

Berlin 11. Aug. Die Zahl der streikenden Bau- und Kunstschlosser wird von der Streikleitung auf 600 angegeben, sodas zusammen mit den Ausgesperrten etwa 1000 Mann am Lohnkampfe der Bau- und Kunstschlosser beteiligt sind. Dazu kommen die streikenden Geldschrankschlosser. Vorläufig besteht wenig Aussicht auf eine Einigung.

Berlin 11. Aug. Das Militärluftschiff Groß II unternahm gestern Abend 6 Uhr wieder einen Aufstieg. Das Luftschiff kreuzte über dem Tegeler Schießplatz, mußte aber wegen starken Windes nach dreiviertelstündiger Fahrt niedergehen.

Kiel 11. Aug. Der Kaiser wird in diesem Jahre dem Herbst-Manöver der Flotte vom 30. August bis 8. September beiwohnen. Zum ersten Male wird die Herbstübungsflotte aus 4 Geschwadern bestehen. Die Herbstmanöver sollen in der Nordsee stattfinden.

Stockholm 11. Aug. Die Wirkung des Generalstreiks macht sich bisher weit weniger fühlbar, als erwartet worden war. Der Dampfschiffverkehr stößt nur in geringem Umfange. Die Streikbewegung ist überhaupt nicht allgemein, aber allerdings groß genug, um kolossalen Schaden

zu verursachen. Der Seizerstreik scheint vorläufig doch nicht effektiv zu werden. Einigen Blättern ist es gelungen, kleine gedruckte Nummern herzustellen. Mehrere Helsingfors und andere südschwedische Blätter werden in Kopenhagen gedruckt. Die hiesigen Straßenbahner haben beschlossen, weiter zu streiken, doch gelang es der Direktion, den Betrieb der Ringlinie mit Hilfe von Ingenieuren und Arbeitswilligen, deren sich etwa 50 gemeldet haben, aufrecht zu erhalten. Einige Automobile und Droschken haben in Stockholm den Betrieb aufgenommen. Der Beginn des Landarbeiterstreiks ist auf den 16. Aug. angesetzt. Die Aussichten auf sein Gelingen sind jedoch schwach. Es herrscht im Allgemeinen noch Ruhe, doch steigt die Erbitterung der Arbeiter in besorgniserregender Weise, weil es ihnen bisher auf keinem Gebiet gelungen ist, den Streik effektiv zu machen. Die ersten schärferen Demonstrationen gegen Streikbrecher kamen gestern Abend vor. Der starke Polizeischutz hinderte jedoch ernstere Ausschreitungen. In der letzten Nacht sind die Beleuchtungsanlagen mit Steinen beworfen worden. Mehrere Streikbrecher wurden verwundet.

Stockholm 11. Aug. Von mehreren Industriebetrieben und Arbeitsplätzen wird gemeldet, daß die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben bzw. darum ersucht haben. Eine Sonderausgabe von Stockholm Dagblad schreibt, daß die Stimmung gegen den Streik in der Hauptstadt beständig zunehme. Wahrscheinlich würden in ein oder zwei Tagen die Zeitungen wieder erscheinen. In Göteborg hat der Automobil- und Droschkenverkehr mit dem alten Personal wieder begonnen.

Rom. Bei der Öffnung eines Eisenbahnwagens in Benevent wurde ein Kasten entdeckt, dessen Deckel aufgesprungen war. Der Stationsvorsteher stellte fest, daß der Kasten 1700000 Lire enthielt. Da niemand auf der Bahn eine so große Summe als verloren angemeldet hatte, besteht die Vermutung, daß sie aus den Trümmern von Messina gestohlen wurde.

Rom 11. Aug. Nach einer Depesche aus Kobe in Japan an einen Korallenhändler in Livorno hat ein furchtbarer Sturm in der Nähe der Tosainseln die Flotte der Korallenfischer vernichtet. 450 Fischer sind umgekommen, 100 mit Korallen beladene Schiffe vernichtet. Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung an die Unglücksstätte abgegangen.

Rom 11. Aug. Wie authentisch verlautet, hat sich der Stand der Kretafrage nach dem jüngsten Schritt der Schutzmächte derart geklärt, daß die Kriegsgefahr als überwunden gelten darf. Die Pforte hat ihre friedlichen Absichten beteuert

und die Mächte haben sie nochmals versichert, daß der Status quo nicht getrübt, oder richtiger gesagt, wiederhergestellt wird. Die Kretenier werden nun die griechische Flagge streichen müssen und man erwartet stündlich die Nachricht, daß dies bereits geschehen ist.

London 11. Aug. Schienenverwerfung infolge der großen Hitze verursachte gestern die Entgleisung des Expreszuges der London and Northwestern-Bahn, als er eine Brücke überfuhr. Die Lokomotive überschlug sich. Der erste Wagen sprang über die Lokomotive hinweg und wurde zertrümmert. Lokomotivführer und Heizer wurden getötet und 10 Passagiere schwer verletzt, darunter 7 lebensgefährlich.

Melilla 11. Aug. Wie aus Penon unterm 9. ds. gemeldet wird, erfolgte bei Tagesanbruch ein Angriff der Eingeborenen, welche stark verschanzt waren. Die spanische Artillerie richtete große Verheerungen unter den feindlichen Truppen an. Der Kampf endete um 11 Uhr abends, auf spanischer Seite waren keine Verluste zu verzeichnen. Gestern bei Tagesanbruch begann das Feuer wiederum mit noch größerer Hartnäckigkeit und dauerte bis Mittags. Die Zivilbevölkerung beteiligte sich mit den Soldaten am Kampfe. Um 8 Uhr abends begann wieder ein lebhaftes Feuer.

Marktberichte.

Calw 12. Aug. (Viehmarkt.) Die Zufuhr zum gestrigen Markt betrug an Großvieh 385 Stück. Der Handel ging schleppend. Verkauf wurden 34 Paar Ochsen und Stiere zu 670—1180.// das Paar, 36 Rühre zu 224—468.//, 56 Kalbeln und Jungvieh zu 136—416.//, 14 Kälber zu 80—115.// das Stück. — Auch auf dem Schweinemarkt fiocdte der Handel. Zugebracht waren 442 Milchschweine, 93 Läufer. Erstere wurden verkauft zu 28—52.//, letztere zu 55 bis 164.// das Paar.

Letzte Nachrichten.

Berlin 12. Aug. Der kommandierende General des 2. Armeekorps von Heeringen ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Breslau 12. Aug. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Rattowitz: Heute früh 5 Uhr ist ein deutscher Ballon mit 4 Insassen beim Überfliegen der russischen Grenze von russischen Grenzsoldaten tüchtig beschossen worden und mußte landen. 3 Insassen wurden getötet, einer schwer verletzt.

„Das glaube ich auch; die Perlen und dann die Manschettenknöpfe mit dem Wappen.“

„D, diese sind aber wirklich interessant und zum ersten Male in meinem Leben habe ich bei dieser Gelegenheit gewünscht, daß man hierzulande derlei Dingen mehr Beachtung schenkte. Unglücklicherweise werden bei uns Wappen so nach Laune und Willkür gewählt, daß die Manschettenknöpfe für uns nahezu wertlos sind, denn sie geben keinen Anhalt. Trotzdem habe ich den einen einer Autorität auf dem Gebiete der Heraldik übersandt, und ich bin sehr neugierig, was er darüber sagen wird. Uebrigens — fiel Ihnen nicht an dem Leichnam noch etwas anderes auf?“

„Nein“, antwortete ich nach kurzem Besinnen.

„Fanden Sie es nicht sonderbar, daß kein Hut gefunden worden ist?“

„Wahrhaftig! Das hatte ich gar nicht bemerkt. Wie seltsam! Was kann aus diesem Hut geworden sein?“

„Ach, wenn wir das nur wüßten! Dann wären wir auf gutem Wege zur Lösung dieses Geheimnisses. Denn ich habe entdeckt, daß die Beschreibungen von Fräulein Derwents und von Frau Atkins Besucher in diesem Punkte weit auseinandergehen, während sie sich in vielen andern Punkten decken. Der eine trug einen Panama, der andere aber einen gewöhnlichen Strohhut. Einer von diesen Hüten muß unbedingt irgendwo im Rosemere-Hotel sein — aber ich kann ihn nicht finden.“

„Herr Merritt“, sagte ich, „haben Sie sich irgend eine Meinung gebildet, was das Motiv dieses Mordes gewesen sein kann?“

„Bis jetzt noch nicht. Es kann Eifersucht gewesen sein, vielleicht auch Rache oder der Wunsch, sich von einem gefährlichen Feinde zu befreien. Und wenn Sie nicht erklärt hätten, daß der Mann im Zustande halber oder völliger Bewußtlosigkeit gestorben sein müsse, so hätte ich auch Notwehr in die Zahl der möglichen Motive aufgenommen. Nur soviel weiß ich ziemlich bestimmt: ein Raubmord liegt nicht vor.“

„Hören Sie — Herr Merritt — der Gedanke will mir nicht aus dem Kopf, daß Sie Fräulein Derwent mit dem äußersten Mißtrauen

behandelt, ihre Wohnung gründlich durchsucht und einen Spürhund hinter ihr her geschickt haben, wogegen Sie sich um Frau Atkins gar nicht kümmerten. Ganz gewiß liegt gegen sie ein ebenso starker Verdacht vor wie gegen die junge Dame!“

„D nein. Der Schlüssel! Sie vergessen, daß sie in keine Beziehung zum Schlüssel gebracht werden kann. Aber — darf ich fragen — wer hat Ihnen gesagt, daß ich keine Nachforschungen nach den Verhältnissen dieser Dame angestellt habe?“

„Niemand. Ich vermutete es nur!“ stotterte ich.

„Sie hatten unrecht!“ fuhr Merritt fort. „Ich habe in bezug auf Frau Atkins alle nur möglichen Nachforschungen angestellt. Ich habe sogar einen Mann nach Chicago geschickt, um noch weitere Einzelheiten beizubringen, obgleich ich bereits eine ganze Menge interessanter Mitteilungen über die Vergangenheit der kleinen Dame in meinem Besitz habe.“

„Wirklich? Haben Sie denn etwas Besonderes über ihre Vergangenheit erfahren können?“

„Nein, das kann ich eigentlich nicht sagen. Frau Atkins ist die einzige Tochter eines wohlhabenden Bierwirtes, namens John Day, und ist jetzt sechsundzwanzig Jahre alt. Ungünstiges ist über sie nicht bekannt, als daß sie sich in Chicago ihre Freunde unter recht leichtlebigen Gesellen auswählte. Auch geht das Gerücht — dessen Richtigkeit aber der nach Chicago gesandte Detektive noch nicht hat feststellen können —, daß sie im Alter von sechzehn oder siebzehn Jahren sich von einem Manne habe entführen lassen, aber fast unmittelbar darauf wieder von ihm geschieden worden sei. Jedenfalls ist sie viele Jahre als Fräulein Day bekannt gewesen; sie hat während all der Zeit im Hause ihres Vaters gelebt. Wenn sie überhaupt jemals verheiratet war, so hat sich die Erinnerung daran so abgeschwächt, daß viele Leute — und darunter einige ihrer intimen Freunde — niemals davon gehört haben und die Wahrheit der ganzen Geschichte auf das heftigste bestreiten.“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

**A. Forstami Hirsau.
Wiederholter
Nadelholzstammholzverkauf.**

Von dem auf Freitag, den 13. August, vorm. 9 Uhr, in den „Löwen“ in Hirsau zum Wiederverkauf aus- geschriebenen Nadelholz- Stammholz kommen nur zum Verkauf:

aus Distrikt Weckenhardt, Abt. 28 Kochgarten, 29 Saubühl und 33 Blindbergebene: 29 Tannen mit Fm. 20 I., 44 II. Kl.; 11 Fichten mit Fm. 16 II., 3 III. Kl. Langholz, sowie das ausgeschriebene Sägholz.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Samstag, den 14. ds., mittags 1 Uhr, im Pfandlokal, Zimmer Nr. 8 (Rathaus) gegen Barzahlung:

1 schönen großen Spiegel.

Biedermann, Gerichtsvollzieher.

Altburg.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Samstag, den 14. ds., vormittags 9 Uhr, gegen bare Bezahlung den

Woggennertrag

von 1/2 Morgen.

Zusammenkunft beim Rathaus
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Neues

Delikates-Sauerkraut
empfiehlt

D. Herion.

Waschmittel, die allein waschen

gibt es nicht, Kochen und Reiben erfordern auch die sog. modernen Waschmittel. Dabei kosten diese viel Geld und sind auf die Dauer für die Wäsche nicht unschädlich. Wer denkbar schönste Wäsche haben, solche bestens schonen und unnötiges Geld sparen will, der verwende Flammer's Seife und Flammer's Seifenpulver. Beide Waschmittel sind millionenfach erprobt als die besten und zugleich billigsten.

Wie sollen Drucksachen? ausgestattet sein

Modern!

Damit auch der Inhalt neu und zeitgemäss erscheine :: :: ::

Elegant!

Um alle Türen offen zu finden! Zur eigenen Repräsentation :: ::

Originell!

Gefällige Anordnung und Form fesselt das Auge :: :: ::

Sämtliche Druckarbeiten für Industrie, Handel und Gewerbe

liefert zu billigen Preisen

die H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Telephon Nr. 9.

Gasthof zum Löwen, Hirsau.

Am Freitag, den 13. ds.,

italienische Nacht mit Prachtfeuerwerk.

Von abends 8 Uhr ab Konzert der Liebenzeller Kurkapelle.

Zum Besuche ladet höflich ein

G. U. Stotz.

Eintritt 20 Pfg.

Hermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Ltr. gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des

Hermes-Korinthensaft

ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthensaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthensaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.

Pitch- und Redpine

tannene und kieferne Hobelriemen, künstl. getrocknet und auf Zimmerlängen eingeteilt, Lambris, Rehlstäbe usw. liefert billigst

**Rob. Bürkle, Pforzheim,
Säge- und Hobelwerk, (Wärmtal).**

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

2000 Mark

sind gegen doppelte Sicherheit auszuliehen. Offerten erbet. an das Compt. ds. Bl.

Ein kleineres

Logis

ist bis 1. Oktober bder Januar zu vermieten Metzgergasse Nr. 322.

Bekanntmachung.

Den verehrl. Bürgern, insbesondere unseren Versicherten in Calw, machen wir hierdurch die Mitteilung, daß wir unsere **Agentur für Calw** dem Herrn **Wilhelm Barth, Stellwerkschlosser, in der Bahnhofstr. Nr. 412 a,** welcher sich zur Aufnahme von neuen Anträgen empfohlen hält und zu jeder Auskunft gerne bereit ist, übertragen haben.

General-Agentur Stuttgart der „Allianz“-Feuervers.-Akt.-Ges. **Thomä & Mayer.**

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Entzückt

werden Sie schon nach kurzem Gebrauch der feinsten Blumenseife à Stk. 25 Pfg. sein. Ein wahrhaft ideal vollendetes Fabrikat. Nur zu haben bei **Hermann Beisser, Marktplatz.**

Als wohlbedimmliche

Tisch- und Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia“ als die Krone aller Südweine, blutbildend, stärkend, belebend, zu **M 2.-** die Flasche.

Samos-Muskat feinstes Säuwein à **M 1.10** pr. Flasche.

Candia, 3jähriger Rotwein, außerordentlich bestes u. preiswürdig zu **M -.95** die Flasche.

Emil Georgii.

30 Zentner alten

la. Safer

hat zu verkaufen

Güterbeförderer Bauer.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthen (kleine Weinbeere),

sowie den vorzüglichen Heilbronner

Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. — den ich selbst erprobt habe und aufs beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Weiß Drudauschuß

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 S die Druckerei ds. Bl.